

Biblische Figuren : zu neuem Leben erweckt

Autor(en): **Egli, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 12: **Zeichnen, Werken und Gestalten**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Biblische Figuren – zu neuem Leben erweckt

Doris Egli

Es ist sattsam bekannt, dass junge Menschen um alles, was mit der Bibel zusammenhängt, einen grossen Bogen machen. Ihr tägliches Leben verläuft nach neuen, modernen Gesetzen, nicht nach denen der Bibel, die nicht mehr in die Gegenwart zu passen scheinen. Ausserdem hatten es die Menschen der Bibel mit ihrem Glauben leichter als sie heute. Denn damals lebte man ja in unmittelbarer Begegnung mit Gott.

Nun bleiben aber trotz wissenschaftlich-technischem Weltverständnis so viele Fragen unbeantwortet. Sie machen es unserer jungen Generation schwer, die Gegenwart zu bewältigen. Denken wir nur an das Problem des Machtmissbrauchs, an Spannungen und Konflikte im Familienkreis, an Angst und Resignation vor den Forderungen einer friedlichen Zukunft der Menschen.

Wenn wir unserer Jugend behilflich sein wollen, Gegenwartssituationen zu durchschauen, dann sollten wir mit ihnen intensive Kreativität auf dem Weg der Wahrheitssuche entwickeln. Kreativität ist laut Lexikon die Fähigkeit, produktiv, weltoffen, unkonventionell und selbständig zu denken und die Ergebnisse dieses Denkens zu konkretisieren.

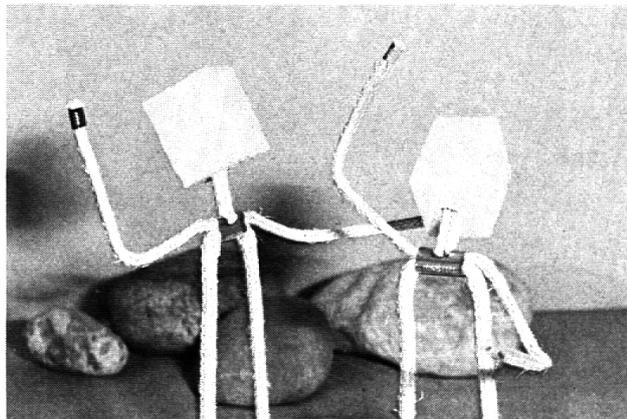
Was bietet sich im schulischen Bereich besser an, als fächerübergreifend miteinander ins Gespräch zu kommen? In unserem Zusammenhang ist in erster Linie vom Fach *Werken und Gestalten* die Rede. Ergänzend fügen sich ein *Religion, Geschichte, Literatur, Musik*. Wir wollen werken, gestalten, Kultur und Tradition sichtbar machen, begreifen im Doppelsinn, mittels Werkzeugen Werkzeuge von Aussagen herstellen:

stilisierte Figuren erschaffen.

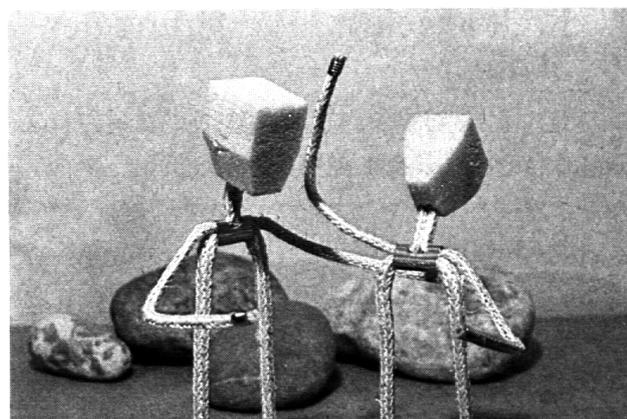
Schüler und Lehrer (Seminar, Kantonsschule, Lehrerfortbildung) haben gemeinsam an einem differenzierten Gottesverständnis gearbeitet durch kritisches, kreatives Fragen und Gestalten. Die Arbeitsergebnisse zu den Themen «Die Davidüberlieferungen» und «Gott der Farbigen» sind hier einander so gegenübergestellt, dass sie in origineller Weise bereits etablierte Vorstellungen und Informationen neu verarbeiten.

David ist in der Überlieferung der eigentliche Schöpfer eines israelitischen Staatswesens. Er hat der Bedrohung durch Nachbarvölker Einhalt geboten und sozusagen in der ersten Stunde der nationalen Geschichte ein Grossreich geschaffen. Israels Glaube an den einen Gott hing von dieser nationalen Selbständigkeit entscheidend ab, denn Einfluss und Auseinandersetzung mit Nachbarreligionen beruhigten sich. Daher ist nationale und religiöse Geschichte in Israel nicht zu trennen. Vor diesem Hintergrund reflektiert die Davidüberlieferung die Frage nach dem wirklichen König.

Der Davidbericht ist ein sehr menschlicher Bericht. Die eigentliche Auseinandersetzung mit den geistigen Wandlungen und Herausfor-



Zuschneiden: hager – voll



Die Autorin

Doris Egli-Hanke verlebte ihre Jugend und Schulzeit im südöstlichen Zipfel der ehemals wendisch-sorbischen Provinz Lausitz. Dort war man während Jahrhunderten grossräumiger Nachbar mit Polen und der Tschechoslowakei. Und wenn man heute vom Böhmerwald oder Erzgebirge spricht, dann ist die Gegend für viele gleichbedeutend mit der mitteleuropäischen Wiege des Kunsthandwerkes.

Die alte Tradition künstlerischer Berufe, besonders mütterlicherseits, war der frühe, bleibende Einfluss und prägte die Entwicklung von Doris Egli.

Verheiratet und in der Schweiz Wohnsitz nehmend, galt vorerst alle Sorgfalt und Einsatz der rasch wachsenden Familie. Die neu hinzugekommenen Probleme um Autorität, Erziehung und Glauben im Aufbruch der sechziger Jahre verlangten nach einer Interpretationsmöglichkeit.

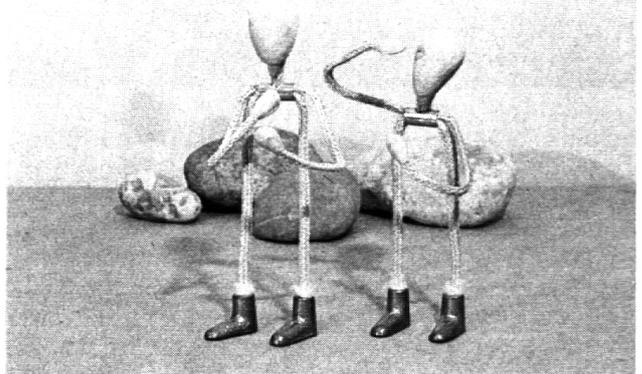
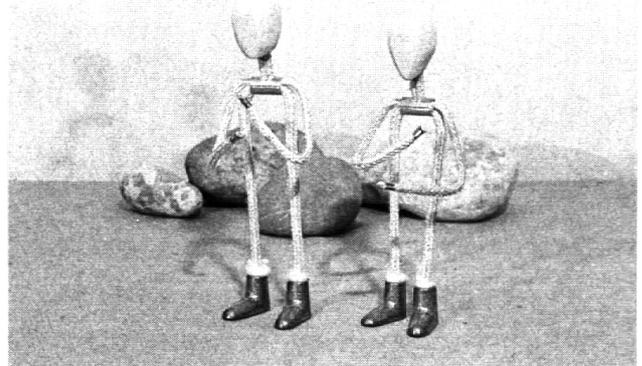
Frühe Erfahrungen aus Atelier, Fernsehstudio und Bühne provozierten geradezu den Versuch figürlichen Gestaltens. Die Realisierung dieses Anliegens erforderte engagierte künstlerische und technische Arbeit, deren Ergebnis ausdrucksvolle, selbststehende, bewegbare Figuren sind.

Unterstützt wird Doris Egli durch ihren Mann, der als Kunsterzieher tätig ist und der auch die ausgezeichneten Fotos geschaffen hat.

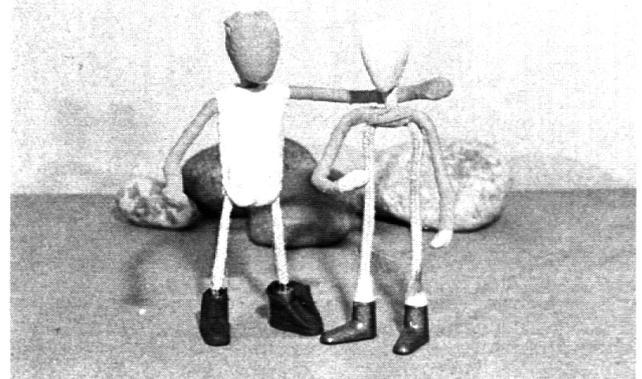
derungen jener Zeit wird bewundernswert offen erzählt. Beides wird gezeigt: Menschen sinken nicht zu Marionetten herab, und der Hinweis auf Gott ist ehrlich (G. v. Rad, Gesammelte Studien zum AT).

Im immerwährenden Gespräch, versuchsweise mit der Gehilfenschaft bildlicher, figürlicher Darstellung reflektiert sich lebendiger Glaube. Was unsere Hände formen, rüttelt an der Trägheit des Sinns. So überfällt uns die Freude, das Göttliche in uns zu entdecken, das noch nicht ganz vergangen ist. Bei unserer gemeinsamen Arbeit haben wir es erlebt – es hat uns mitgerissen.

(Wer Näheres über die Herstellung und Verwendung von biblischen Figuren wissen will, wende sich direkt an die Autorin dieses Beitrags: Doris Egli, Sonnenweg 25, 6340 Baar.)



Modellieren: alt – jung Bekleiden: Kulturkreise





Davids Salbung.

Gott hat David erwählt, er soll sein Werkzeug und Beauftragter sein, er hat ihn mit dem Herzen angeschaut.



Der ganze Erdkreis ist Gottes Schöpfung. Fremden Völkern, den Farbigen, ihrer Kultur, ihrem Leben und Sein soll unsere Achtung und Schutz gehören.



David besiegt Goliath.

Es ist die typische Darstellung des Sieges eines Schwachen über einen Mächtigen. Goliath ist das Mächtige schlechthin.

Mit unerschütterlicher Geduld müssen wir die Schwachen, die «Untereentwickelten» in ihrer Eigenständigkeit fördern, ihnen die Werte erhalten helfen, für die Goliath blind ist.



*David verschont Saul.
Wo kommt so etwas vor, dass einer seinen Feind in der Hand hat und ihn laufen lässt?*



*Ein ehrlicher Handel stellt einige Anforderungen an die Partner.
Lüge, Betrug, Korruption zahlen sich nicht aus.*



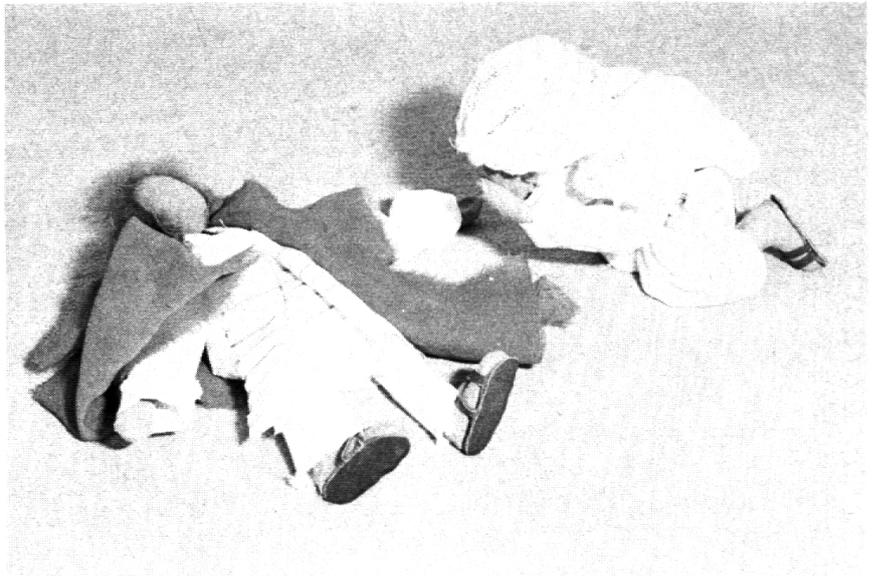


*David, ausgestattet mit dem
geweihten Brot und dem geweihten
Schwert, bleibt unter der
Führung und Fürsorge Gottes.*



*Vergesst den Dank nicht für das
Brot, das täglich auf unseren
Tischen steht.*

David trauert um Saul und Jonathan. Er zerriss seine Kleider und weinte und fastete.



*Tod, Elend, Verfolgung, Folter...
in welchem Masse berührt uns
dies noch?*



*David und seine Leute nehmen
von Abigail, was diese in ihrer Not
und bedrängten Lage auftreiben
kann.*





*Die Güter dieser Welt.
Werden sie gerecht verteilt, wird
sorgsam mit ihnen umgegangen,
werden sie getreu verwaltet?*

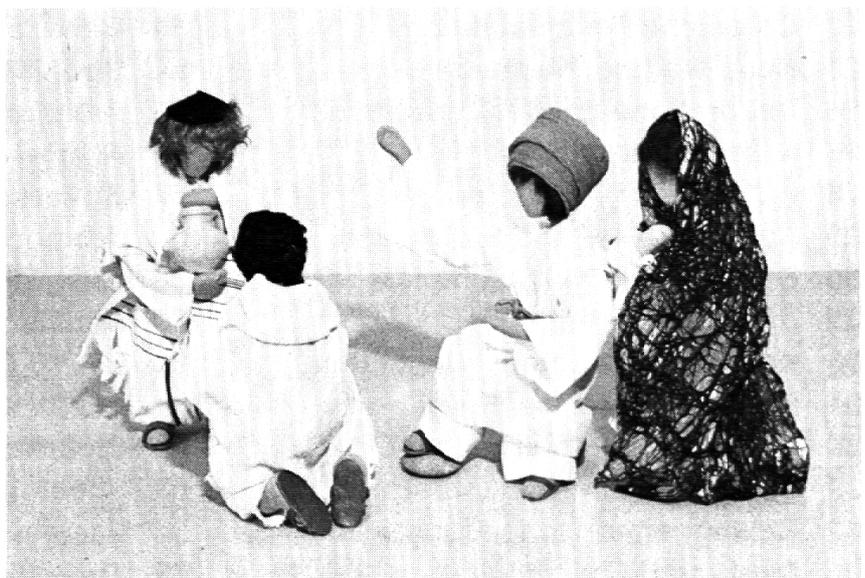


*David und Batseba.
Der arglistige und verbecherische
David wird vom Propheten Nathan
wegen seiner Rechtsbrüche zur
Rede gestellt. Die Gebote sind
Normen, die dem Wohl des Men-
schen dienen sollen. Auch David
ist daran gehalten. Der Verstoss
gegen die Weisungen schlägt auf
ihn selbst zurück.*

Mit welchem Recht bemächtigt sich der Reiche der Habseligkeiten des Armen?



David erteilt letzte Anweisungen. Von Davids Aufstieg und seiner Grösse wurde erzählt, weil Gott vor langer Zeit mit Abraham einen Anfang gemacht hat:



«In dir sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden».

